

# BUNDESGESETZBLATT

## FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 1985

Ausgegeben am 30. April 1985

76. Stück

157. Verordnung: Ausgabe von Scheidemünzen zu 500 Schilling „40 Jahre Frieden in Österreich“  
158. Verordnung: Änderung der Stadterneuerungs-Verordnung 1984  
159. Verordnung: Verordnung gemäß § 1 Grundbuchsumstellungsgesetz  
160. Verordnung: Änderung der Verordnung über die Ursprungszeugnispflicht bei der Ein- oder Ausfuhr von Kaffee

**157. Verordnung des Bundesministers für Finanzen vom 9. April 1985 über die Ausgabe von Scheidemünzen zu 500 Schilling „40 Jahre Frieden in Österreich“**

Auf Grund des § 1 des Scheidemünzengesetzes 1963, BGBl. Nr. 178, in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl. Nr. 118/1980 wird verordnet:

§ 1. Ab 7. Mai 1985 werden Scheidemünzen zu 500 Schilling „40 Jahre Frieden in Österreich“ ausgegeben.

§ 2. Die Münzen sind aus einer Legierung von 925 Tausendteilen Silber und 75 Tausendteilen Kupfer herzustellen. Ihr Durchmesser hat 37 mm, ihr Rohgewicht 24 g und ihr Feingewicht 22,2 g Feinsilber zu betragen. Abweichungen dürfen im Feingehalt  $\frac{1}{4}$  ‰ und im Rohgewicht  $\frac{1}{4}$  ‰ nicht übersteigen.

§ 3. Für die äußere Gestalt der Münze sind die Abbildung und folgende Bestimmungen maßgebend:

(1) Die eine Seite hat eine weibliche Figur mit Mauerkrone und Palmenzweig, welche Austria darstellt, dahinter die Umrisse der Landkarte Österreichs, die Umschrift „40 JAHRE FRIEDEN IN ÖSTERREICH“ und die Jahreszahlen „1945“ und „1985“ zu zeigen.

(2) Die andere Seite hat in der Mitte die Zahl „500“, darunter das Wort „SCHILLING“, ferner in kreisförmiger Reihung das Bundeswappen und die Wappen der neun Bundesländer sowie die Umschrift „REPUBLIK ÖSTERREICH“ zu tragen.

(3) Beide Seiten sind mit einer erhöhten Randleiste zu umrahmen. Der Rand der Münze ist glatt zu gestalten und hat die vertiefte Inschrift „FUENFHUNDERT SCHILLING“ aufzuweisen.



F U E N F H U N D E R T S C H I L L I N G

Vranitzky

**158. Verordnung des Bundesministers für Bauten und Technik vom 12. April 1985, mit der die Stadterneuerungs-Verordnung 1984 geändert wird**

Auf Grund des § 33 Abs. 3 des Stadterneuerungsgesetzes, BGBl. Nr. 287/1974, in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl. Nr. 483/1984 wird verordnet:

Die Stadterneuerungs-Verordnung 1984, BGBl. Nr. 528, wird wie folgt geändert:

1. § 2 Abs. 1 und 2 lautet:

„(1) Bei Darlehen, die auf Grund des Wohnhaus-Wiederaufbaugesetzes, BGBl. Nr. 130/1948, gewährt wurden, gilt ab 1. Jänner 1986 eine Verzinsung mit folgenden Zinssätzen als vereinbart:

1. für die ersten beiden Zinsenzahlungen ein Zinssatz von 1 vH pro Halbjahr;
2. in der Folge ein Zinssatz von 1,5 vH pro Halbjahr;
3. in Fällen jedoch, in denen der Schuldner erhöhte Tilgungsraten gemäß § 36 Abs. 2 des Wohnbauförderungsgesetzes 1968, BGBl. Nr. 280/1967, oder § 60 Abs. 5 des Wohnbauförderungsgesetzes 1984, BGBl. Nr. 482, zu leisten hat, ein gleichbleibender Zinssatz von 1 vH pro Halbjahr.

(2) Die Verzinsung beginnt mit 1. Jänner 1986; der erste Fälligkeitstermin ist der 1. Juli 1986. Die Zinsen werden von dem am 1. Jänner 1986 aushaftenden Darlehensbetrag — vermindert um zu diesem Zeitpunkt fällige, aber noch nicht gezahlte Tilgungsbeträge — berechnet.“

2. Im § 3 Z 4 tritt an die Stelle des Wortes „Einrichtungen“ das Wort „Einrichtung“.

Übleis

**159. Verordnung des Bundesministers für Justiz vom 12. April 1985 gemäß § 1 Grundbuchsumstellungsgesetz**

Gemäß § 1 Abs. 1 Grundbuchsumstellungsgesetz, BGBl. Nr. 550/1980, wird im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Bauten und Technik verordnet:

§ 1. Für die im folgenden aufgezählten Gerichte wird die Umstellung des Grundbuchs auf automationsunterstützte Datenverarbeitung angeordnet:

1. im Sprengel des Oberlandesgerichts Graz für die Bezirksgerichte Birkfeld, Eisenerz, Frohnleiten, Gleisdorf, Kindberg, Mariazell, Murau, Mureck, Neumarkt in Steiermark, Oberwölz, Spittal an der Drau, St. Veit an der Glan, Stainz, Wildon, Wolfsberg;

2. im Sprengel des Oberlandesgerichts Innsbruck für die Bezirksgerichte Bezau, Bludenz, Bregenz, Dornbirn, Hopfgarten, Landeck, Matrei in Osttirol, Reutte, Telfs, Zell am Ziller;
3. im Sprengel des Oberlandesgerichts Linz für die Bezirksgerichte Abtenau, Freistadt, Gastein, Lambach, Leonfelden, Neuhofen, Neumarkt bei Salzburg, Obernberg, Oberndorf, Radstadt, Schwanenstadt, St. Gilgen, Thalgau, Werfen;
4. im Sprengel des Oberlandesgerichts Wien für die Bezirksgerichte Ebreichsdorf, Gloggnitz, Groß-Enzersdorf, Hainfeld, Herzogenburg, Laa an der Thaya, Mank, Mistelbach, Neunkirchen, Oberwart, Persenbeug, Pottenstein, Scheibbs, St. Peter in der Au, Stockerau, Tulln, Ybbs.

§ 2. Die Landtafel und das Eisenbahnbuch sind von dieser Anordnung ausgenommen.

Ofner

**160. Verordnung des Bundesministers für Handel, Gewerbe und Industrie vom 19. April 1985, mit der die Verordnung über die Ursprungszeugnispflicht bei der Ein- oder Ausfuhr von Kaffee geändert wird**

Auf Grund des § 12 Abs. 1 des Außenhandelsgesetzes 1984, BGBl. Nr. 184, wird im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Finanzen verordnet:

**Artikel I**

Die Verordnung des Bundesministers für Handel, Gewerbe und Industrie vom 27. September 1983, BGBl. Nr. 487, über die Ursprungszeugnispflicht bei der Ein- oder Ausfuhr von Kaffee wird wie folgt geändert:

Die Anlage 1 (Ausfuhrmitglieder) wird wie folgt geändert:

Vor „Äthiopien 10“ wird „Äquatorialguinea 167“, nach „Kongo (Volksrepublik) 21“ wird „Kuba 006“ und nach „Rwanda (Ruanda) 28“ wird „Sambia 149“ eingefügt.

**Artikel II**

Diese Verordnung tritt mit 1. Mai 1985 in Kraft.

Steger